
Nummer 2212
Illustrierter
16. Jahrgang 1934
Film-Kurier
Die Liebe siegt



Die Liebe siegt

Ein musikalisches Lustspiel von Sybille Pietzsch und Georg Zoch

Regie: Georg Zoch

Musik: Harald Böhmelt

Produktionsleitung: Hans Conradi

Bild: Ewald Daub / Bau: Erich Zzerwonski-Böhm / Ton: Adolf Jansen

Aufnahmeleitung: Gustav Lorenz

Darsteller

Renée Neumann . . . . . . Trude Marlen
Elli, ihre Schwester . . . . . . Susi Lanner
Ihr Vater . . . . Jacob Tiedtke
Willy Schneider . . . . . Willy Eichberger
Max, sein Freund . . . . . . Rudolf Platte
Direktor Berger . . . . Alfred Abel
Annie, seine Frau . . . . Blandine Ebinger
Hagemann, sein Sekretär . . Otto Krone
Döring, sein Reklamechef . Werner Finck

Weiter wirken mit: Hadrian Maria Netto, Valeska Stock, Hermann Schröder, Sauter-Sarto, Felicitas Scholz Annemarie Haase, Antonie Jaeckel, Emmy Wieda, Josef Reithofer, Erich Fiedler, Hans Albin, Inge Kadon Heinz Berghaus, Ernst Legal, Arthur Reppert, Gustav Mahnke

Tonsystem Tobis-Klangfilm

Produktion: Westro-Film, Berlin

Weltvertrieb: Optima Film G. m. b. H.

Verleih **Europa Filmverleih A. G.**

EUROPA

Junge Mädchen von heute warten nicht mehr auf den Märchenprinzen, der ihnen das große Glück beschert. Sie nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand und versuchen, sich einen Platz an der Sonne zu erobern. Das tun auch die beiden Töchter des Hausverwalters Neumann. Elli, die Jüngere, ist eine angehende Sängerin und hat eben ihr erstes winziges Röllchen in einem richtigen Theater. Renée, die Ältere, war ursprünglich Stenotypistin in einem großen Autogeschäft. Was sie jetzt macht, ist uns nicht ganz klar. Sie gerät in allerhand falsche Verdächtigungen, bis das Happyend zeigt, daß alle boshaften Zungen unrecht haben. – In einem der Neumannschen Häuser wohnen im Atelier unter dem Dach zwei junge Leute: Willi Schneider ist Reklamephotograph und wartet auf die große Chance, einen richtigen Auftrag zu bekommen. Max Brehmer ist Musiker, und weil die Zeiten der ernsten Muse nicht sehr hold sind, hat er sich als Musiknummer in ein kleines Vorstadtvarieté engagieren lassen. – Zur gleichen Zeit, als der gute alte Papa Neumann energisch um die Miete mahnen muß, hat Willi Schneider seine große Chance bekommen. Direktor Berger vom Seidensyndikat ist in Berlin und hat durch seinen Reklamechef Döring Willi um Vorlage von Reklamephotos





ersuchen lassen. Bei diesem Besuch im Appartement des Gewaltigen lernt Willi durch seine lustige Unverschämtheit eine sehr schöne junge Dame kennen, die gerade vor ihm das Appartement Bergers verläßt. Sie erlaubt ihm nach langem Hin und Her, in ihrem schönen, eleganten Wagen ein Stück mitzufahren. Dieser Wagen ist ein richtiges Wunder moderner Technik, denn er enthält eine bezaubernde kleine Bar und ein Radio. Man lernt sich gern haben in einer so märchenhaften Umgebung. Willi entpuppt sich als Photograph, und nach einigem Zögern gibt die junge Dame Willi die Erlaubnis, ein Photo von ihr zu machen. – Plötzlich ist es sehr spät geworden. Die schöne Unbekannte muß sehr eilig fort, und es bleibt nur Zeit, sich für den nächsten Mittag zur Ablieferung der Photos in einem Café zu verabreden. Bis über be de Ohren verliebt bleibt Willi zurück. – A nächsten Morgen hat Renée Neumann im G schäft Unannehmlichkeiten, denn der Ve chef will sich für Renées Unnahbarkeit d rächen, daß er sie schikaniert. Sähe Wi seine schöne Begleiterin vom gestrige Abend jetzt, er würde sie nicht meh



für eine Märchenprinzessin aus dem Lande des unbegrenzten Reichtums halten. Renée hat wirklich Sorgen. Am gestrigen Abend hat sie der Schwester das heimlich ausgeliehene Kleid nicht rechtzeitig zurückbringen können. Das arme kleine Mädel hat dadurch seine Rolle verloren, und der Papa hat soviel Sorgen mit den säumigen Mietzahlungen. — Elli, ein tapferer kleiner Kerl, hat dem Papa nichts von dem Hinauswurf aus dem Theater gesagt. Sie erbietet sich, für den Vater bei dem Reklamephotographen Schneider energischst um die Miete zu mahnen, und lernt dabei Max Brehmer kennen. Die Musik führt beide unvermittelt zusammen. Faßt vergißt Elli ihren strengen Auftrag. Max verspricht sein Möglichstes und engagiert [illegible]er hinaus die kleine Elli als seine Partnerin in dem kleinen [illegible]e. Elli ist sehr glücklich, wieder auftreten zu können, aber sie hütet sich, dem strengen Papa etwas von der neuen Arbeit zu verraten. — Inzwischen hat Renée sich mit allerhand Autokäufern herumschlagen müssen, die zwischen dem Interesse an dem Wagen und dem Interesse an der schönen Verkäuferin nicht ganz genau unterscheiden können. Ihr Hauptkunde und -verehrer ist Direktor Berger, der gleiche, der von Willi die Photos kaufen will. Er versucht es mit einem sehr geschickten Flirt und hindert die arme Renée daran, rechtzeitig



zum Rendezvous mit Willi ins Café zu kommen. — Willi kann sich Renées Ausbleiben nicht erklären. Auf dem Kraftverkehrsamt erfährt er an Hand der Autonummer, das die Wageninhaberin eine Frau Dr. Prätorius ist. (Denn der Wagen ist, was Willi natürlich nicht ahnen kann, inzwischen verkauft worden.) In der Villa Prätorius hat er eine beängstigende Szene mit dem kolossalen Herrn Prätorius. Er wird durch ein allzu schwatzhaftes Dienstmädchen in dem Verdacht bestärkt, daß Renée es mit der Anzahl ihrer Herrenbekanntschaften nicht allzu genau nimmt, und sieht sie dann auch noch im Auto an sich vorüberfahren. Er geht deshalb auf den dringenden Rat seines Freundes Max ein und überläßt dem Berger-Konzern das am Abend von Renée gemachte Photo in der Meinung, mit der Urheberin doch nie wieder zusammentreffen zu können.

Renée ist traurig über das verfehlte Rendezvous, aber glücklich in ihrer eben beginnenden Verliebtheit. Eli ist voll großer Erwartung auf die neue romantische Tätigkeit, und Vater Neumann freut sich über seine glücklichen Töchter.

Aber schon der nächste Tag zerstört das Idyll. Denn die ganze Stadt ist mit Plakaten überschwemmt, die einen riesenhaft vergrößerten Kopf von Renée zeigen u[illegible] die Unterschrift tragen:

Du lachst wie die da,
Trägst Du Travida!

Renée ist empört, daß Willi ihr Vertrauen mißbraucht hat. Die Verwandtschaft ist empört und „hat es ja schon immer gesagt"! Vater Neumann erfährt ganz entstellt, daß seine Renée „mit fremden Herren im Auto fährt und Nachtbesuche macht", und wird von der lieben Verwandtschaft nach und nach aufgeputscht. Er läßt sich aber im Vertrauen zu seiner Renée nicht beirren, hat erregte Auseinandersetzungen mit dem Geschäftsleiter Renées und beschließt nach einer herzlichen Aussprache mit Renée, mit väterlich vermittelnder Hand einzugreifen. — Direktor Bergers kluge Frau, die dem Autoflirt ihres Mannes schon lange mit Mißtrauen zugesehen hat, wird durch das neue Plakat der Firma Berger dazu veranlaßt, sich dieses Fräulein Neumann einmal vorzuknöpfen. Unter falschem Vorwand [illegible] sie Renée ins Hote[illegible] Von diesem Be[illegible] such hat abe[illegible]



Willi Wind bekommen, und da er Renée unbedingt erst versöhnen will, ehe sie Berger sagen kann, daß Willi das Bild widerrechtlich aus der Hand gegeben hat, muß Max als Autokunde einspringen und die arme Renée einen ganzen Nachmittag auf einer grotesken Probefahrt beschäftigen. Renée aber merkt allmählich den Schwindel und schließt den verdutzten Max im Auto ein und geht zu Berger.

Dort wird sie aber von Frau Berger in Empfang genommen, die sich im Laufe des Gesprächs davon überzeugen muß, daß Renée weder von den Absichten des Herrn Gemahls noch von dem Plakat etwas gewußt hat. Durch ihre Klugheit und ihren Charme bringt sie es zuwege, daß der dazukommende Berger nicht nur Abbitte leisten muß, sondern auch für seine Frau das viel zu oft besichtigte Auto nimmt.

Freilich kann Renée es nicht verhindern, daß durch ihre Mitteilung der bereits perfekte Vertrag zwischen den Bergerwerken und Willi in die Brüche geht, und erst an dieser Tatsache merkt Renée, daß sie Willi liebt, daß sie nämlich sehr unglücklich darüber ist, daß der sympathische Junge durch sie sein Brot verloren hat.

Um der sehr traurigen Renée zu helfen, geht Vater Ne[illegible]mann zu Willi, der gerade von Max eingeladen w[illegible] ist, sich am Abend die neue Musiknummer im Odeon anzusehen. Er verabredet mit Willi insgeheim ein ganz „zufälliges" Zusammentreffen dort, wo er Willi und Renée versöhnen will.

In diesem Odeon tritt aber doch auch Elli mit Max zusammen auf, und das hat Vater Neumann nicht gewußt. Er stürzt also, gerade als er im besten Zug mit der Versöhnung Willi—Renée ist, hinauf auf die Bühne, wo die musikalische Nummer „Max und Mäxchen" (also Max und Elli) in vollem Gang ist, und bringt das ganze Programm in Gefahr. — Kaum hat er Max' und Ellis Schnellverlobung einigermaßen in sich aufgenommen, als er Renée und Willi im Laubengang einer Bühnenkulisse in auf[illegible]gter Unterhaltung her[illegible]men sieht. Er erin[illegible]ich seiner Auf[illegible]e, kann aber zu seiner größten Freude feststellen, daß Renée und Willi sich schon die gemeinsame Zukunft ganz groß u. schön ausmalen.

Ich glaube dem Glück heut' begegnet zu sein!

Slow-Fox

Text von Richard Busch Musik von Harald Böhmelt

Ich glaube dem Glück heut' begegnet zu sein,
Darum bin ich auf einmal so froh,
Es lachte mich an, und ich bilde mir ein,
Es wartet auf mich irgendwo.
Ein kleiner Zufall oft schenkt uns das Glück,
Die Liebe kommt ganz unverhofft im Augenblick.
Ich glaube dem Glück heut' begegnet zu sein,
Darum bin ich auf einmal so froh.

Die Noten sind im Beboton-Verlag Berlin W 30, erschienen



Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verla
Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin W 9, Köthener Straße
Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68